

# Wechselbad der Gefühle

**Klassik** Dirigent Heinrich Liebherr gelingt mit Sankt-Michael-Chor und Orchester ein packendes Beethoven-Programm

VON KLAUS SCHMIDT

**Sonthofen** Der Auftraggeber war enttäuscht: „Lieber Beethoven, was haben Sie denn da wieder gemacht!“ So soll Nikolaus Fürst von Esterházy die Messe in C-Dur kommentiert haben, die er zum Namenstag seiner Frau Maria bestellt hatte. Zu ungewöhnlich hatte der Wiener Meister den liturgischen Text vertont.

Nicht zur Meditation dient seine Musik, sondern sie gleicht einer kraftvollen dramatischen Auseinandersetzung mit dem Wort. Das verdeutlichen packend der Sankt-Michael-Chor und die Oberallgäuer Orchestervereinigung bei ihrem jüngsten Konzert in der Sonthofer Stadtpfarrkirche. Dort bildet die unkonventionelle C-Dur-Messe den Höhepunkt eines beeindruckenden Beethoven-Programmes. Das hatte mit dem einfühlsam ausgedeuteten Violinkonzert in D-Dur begonnen.

Solist Michael Dinnebier kostet dabei nicht nur die melodische Schönheit seines Geigenpartes aus,



**Inspiziert von Beethoven: Der Sankt-Michael-Chor und die Oberallgäuer Orchestervereinigung bieten unter der Leitung von Heinrich Liebherr in der Sonthofer Stadtpfarrkirche einen packende Deutung der Messe in C-Dur.**

Foto: Elmar Jonietz

sondern lotet dessen Gedankentiefe mit warmem, schlanken Ton aus. Virtuose Verzierungen schimmern in feinen Facetten. Immer wieder erinnert der Solist an einen Sänger, der das dramatisch erregte Orchester mit seinem berührenden Lied zu besänftigen weiß, so wie einst Orpheus in der griechischen Sage die Geister der Unterwelt.

Das Orchester lässt sich von Beethovens umfangreicher Partitur zu einer Höchstleistung inspirieren, in der sich fein dosiert dramatisch anregende Akzente und melodische Schönheit die Waage halten. Dirigent Heinrich Liebherr nimmt sich dabei viel Zeit, um alle musikalischen Linien fein aufzuschlüsseln.

Auch in der nachfolgenden Messe setzen die Musiker – zum großen Teil Laien – eindrucksvolle Akzente, jetzt meist dramatisch stark geschärft. Denn es gilt, ein klangliches Gegengewicht zu dem Chor aufzubauen, der den Messtext spannend wie ein Musikdrama ausdeutet.

Dabei schildert der Chor ein Wechselbad der Gefühle: Bedro-

hung, Angst, Verzweiflung finden ebenso ihren Platz wie Hoffnung, Zuversicht, Freude. Der Umschwung erfolgt oft schnell und unerwartet. So überwältigt diese Vertonung des Messtextes den Hörer mit ihrer Wucht und berührt ihn mit manch innigem Ton.

Das Solistenquartett hat in Benedictus seinen großen Auftritt. Brigitte Neve (Sopran), Gabi Nast-Kolb (Alt), Bernd Neve (Tenor) und Michael Dreher (Bass) treten bei diesem Satz vor Chor und Orchester und vereinen dort ihre charaktervollen Stimmen zu einem harmonischen Ensemble. Ansonsten bilden die Solisten das Herz der Sängerschar, in der Mitte des Chores postiert, und sorgen dort für stimmungsvolle Ruhepole inmitten des bewegten Geschehens.

Nachdem solch machtvolle Beschwörung des Glaubens leise verklungen ist, brandet im Gotteshaus Beifall auf. Beethovens Messe hat die 430 Hörer begeistert. Anders als einst den Auftraggeber.